Auch Franziska Tschudi hält die

schaubar. Laut der Chefin des Techno-

Neuer Schub durch Abkommen

Indes: Die ganz grosse China-

dere Länder immer

wichtiger für die

Schweizer Wirt-

schaft. Neben In-

dien seien das

Russland, die Golf-

staaten, Brasilien,

aber auch die

Ukraine und Polen

Einen neuen Schub

könnte das Schwei-

Der Handel blüht, obwohl sich China und der Westen missverstehen

China tickt anders als die Schweiz. Niemand weiss dies besser als Unternehmer, die sich in China engagieren. Kurt Haerri erklärt die Eigenheiten und Unterschiede.

INTERVIEW VON STEFAN RAGAZ, PEKING

Kurt Haerri*, wann haben Sie letztmals Karaoke gesungen?

Kurt Haerri: Das ist eine Ewigkeit her.

Das ist die andere Art, um in China Beziehungen aufzubauen.

Haerri: Beides öffnet Türen. Vor allem in den höheren Positionen werden damit

ist das Kollek-

tiv sehr wich-

tig, auch aus-

Wie wichtig

ist das «guan-

ziehungsnetz,

Haerri: In

wirklich?

Arbeitszeit.



schäftswelt ist es das A und O. Nicht, dass Beziehungen in der Schweiz unwichtig wäwesentlichen Schritt weiter

sportliche Leistung, wenn sie eine List kritischen Technologien auszulagern. anwenden. Chinesen haben erst ein schlechtes Gewissen, wenn sie einen Auch die Korruption ist ein zentrales Freund hereinlegen.

Wie lange muss ein Schweizer Unterspielen, bis er das Vertrauen hat?

Diese müssen ihr «guanxi» haben.

Gerade wegen dieser persönlichen Und was müssen Unternehmen aus der Abhängigkeiten wird häufig die Rechts- Schweiz tun? sicherheit in China bemängelt.

Vertrag unterschrieben ist, beginnen die fällt es immer auf die ausländischen

Verhandlungen. Heute ist das anders. Ich würde sogar sagen, dass es für die ausländischen Investo ren mehr Rechtssicherheit gibt als beispielsweise in Russland. Problematisch ist aber, dass Gesetze geschrieben werden, während die wirtschaftliche Öffnung läuft. Da kann es vorkommen, dass Gesetze, die heute gelten. morgen ausser Kraft sind. Oder dass wolkenbruchartig ein neues Gesetz verabschiedet wird, das Produkte

er kopiert wird. Wird er nicht kopiert, stimmt etwas mit seinem Produkt nicht.»

verbietet oder den Handel einschränkt. Wie muss man sich das vorstellen?

Haerri: Beispielsweise wird für ein tung verstanden. elektronisches Produkt plötzlich ein Zertifizierung der EU, eingeführt. Damit wäre eine Firma gezwungen, ihre Entwicklung weitergehen? Pläne offenzulegen. Oder ich erinnere mich an das Jahr 2003, als der Staat plötzlich Bankkredite für den Personen-Autos auf den Strassen hatte. Auf einen auf dem falschen Fuss erwischt.

Ebenso plötzlich hat die Regierung auf HINWEIS Anfang dieses Jahres entschieden, dass es eine allgemeine Arbeitsvertragspflicht gibt. Auch dies ist ein staatlicher Eingriff mit Folgen.

Haerri: In der Schweiz sind solche Eingriffe undenkbar. Das neue Arbeitsgesetz hat zu einer schlagartigen Erhönung der Lohnkosten geführt. Tausende von Fabriken in Südchina, die Spielwaren, Kleiderbügel oder Elektrostecker herstellen, sind plötzlich nicht mehr konkurrenzfähig.

China will kein Billiglohnland mehr sein? Haerri: Kürzlich hat mir ein einflussreicher Chinese in Schanghai gesagt: Ihr braucht unsere billige Arbeit, unsere

Rohstoffe und unsere Energie. Dafür macht ihr Riesenprofite in Europa und Ich habe nie viel und nie gerne Karaoke steigert eure Kaufkraft. Was ihr zurückgesungen, weil ich nicht singen kann. lasst, ist nur der Abfall. Ist das eine Ich bin lieber in ein Teehaus gegangen, intelligente Strategie für China? Es ist nicht die chinesische Strategie, die Welt mit Billigprodukten zu versorgen, sondern Produkte mit einer hohen Wertschöpfung – etwa aus dem Hochtechnologiesektor – zu exportieren. Zu diesem Zweck hat sie auch die Rückerstattung der Mehrwertsteuer auf diese unerverkürzt. Für wünschten Produkte aufgehoben. Eben-

die Chinesen so schliesst sie Fabriken oder erhebt

serhalb der Und wohin gehen Unternehmen, die Billigarbeit suchen?

Haerri: Vorwiegend nach Vietnam

Exportzölle auf Produkten, die nicht den

Umweltschutzvorgaben entsprechen.

und Bangladesch. xi», das Be- Wer nach China kommt, muss damit rechnen, dass seine Innovationen abgekupfert werden. Was sollte ein aus-

ländischer Unternehmer vorkehren?

Haerri: Er muss unbedingt seine eigenen Produkte patentieren und die Namen schützen. Doch wer in China produziert, kann nicht verhindern, dass ren, aber in China geht man einen er kopiert wird. Wird er nicht kopiert, stimmt etwas mit seinem Produkt nicht. Ich sage immer: Bleibt innovativ. Wer abkupfert, hinkt hinterher. Und Haerri: Für die Chinesen ist es eine überlegt, ob es angezeigt ist, die

Thema für die Wirtschaft

Haerri: Ja. Und obwohl die Zentralregierung in Peking alles unternimmt, nehmer Karaoke singen oder Karten um die Korruption zu verhindern, ist es ein komplexer Prozess, die Parteikader *Haerri:* Ganz plakativ gesagt: Das wird von den Geldquellen der staatlichen ihm nie gelingen. Darum ist es für Unternehmen zu entfernen. Es gibt Ausländer matchentscheidend, dass sie 65 Millionen dieser Parteifunktionäre. Chinesen als Führungskräfte aufbauen. Wir sind immer noch mit diesem Pro-

Haerri: Sich unbedingt an die Regeln Haerri: Früher sagte man: Wenn der und Gesetze halten. Geht etwas schief, Firmen zurück.

> Sie haben selber in China gelebt und sprechen Chinesisch Wie wichtig ist die Sprache für den wirtschaftlichen Erfolg? aber nicht notwen-Viel wichtiger

«Wer in China produziert, kann nicht verhindern, dass

sind unternehmeri-Fähigkeiten. wenn man Chinesisch herrscht und die Zeichen versteht – was ein drei- bis vierjähriges Intensivstudium voraussetzt –, empfehle ich, dass immer ein professioneller

aber Chinesisch spricht, wird dies in der Regel als Anerkennung und Ehrerbie-

Übersetzer engagiert wird. Wenn jemand

chinesisches Zertifikat, analog der CE- China beängstigt den Westen mit seinem Wachstumstempo. Wie wird die

Haerri: China hat ein gigantisches Wachstumspotenzial, und langfristig wird sich das Land von der Depression wagenverkauf verbot, weil es zu viele erholen, in die es Mao gestürzt hat. Dennoch müssen wir begreifen, dass Schlag brach das Wachstum in der nicht die ganze Welt so leben kann, wie Automobilindustrie ein. 2001 und 2002 wir leben. Das lässt die Umwelt nicht zu. betrugen die Wachstumsraten über Deshalb sind die Grenzen auch des 50 Prozent, 2003 waren es noch 14 Pro-chinesischen Wachstums absehbar. Und zent. Wer hier investiert hatte, wurde wir spüren die Auswirkungen über die gestiegenen Rohstoffpreise schon heute.

▶ * Kurt Haerri (45) ist Präsident der Handelskammer Schweiz-China und Geschäftsleitungsmitglied der Schindler Aufzüge AG in Ebikon. Er war von 1996 bis 2003 für Schindler in Schanghai tätig. ◀

Zisch bietet Service und Eindrücke



Aktuelle Informationen über die Olympischen Spiele in Peking finden sie rund um die Uhr auf www.zisch.ch/olympia

Live-Ticker: Mit dem Live-Ticker können Sie die wichtigen Wettkämp-

Olympiawelt: Neuigkeiten aus der Welt der Stars kriegen Sie von unse rem Sonderkorrespondenten André Häfliger. Er berichtet täglich, wie sich die Schweizer Sportler und Prominenten in Peking zurechtfinden und mit Erfolgen und Misserfolgen umgehen.

• Olympia-Blog: Exklusive Eindrücke, die Atmosphäre in Peking und weiteres Wissenswertes rund um die Olympischen Spiele schildert Ihnen unser Sonderkorrespondent Stefan Ragaz in seinem Olympia-Blog unter www.zisch.ch/olympiablog red



Polizei verhaftet Tibet-Aktivisten

Gestern haben haben erstmals Demonstranten an einer Sportstätte in Peking protestiert. Vier Tibet-Aktivis ten aus Grossbritannien und den USA befestigten vor dem Olympiastadion zwei Transparente, auf denen sie die Freiheit der 1950 von China besetzten Region forderten. Nach einer Stunde wurden die Demonstranten von der Polizei abgeführt, wie die Gruppe Students for a Free Tibet mitteilte Laut Sun Weide, dem Sprecher der chinesischen Olympia-Organisation, wurden die Demonstranten nicht festgenommen, sondern von der Polizei überredet, abzuziehen.

Gestern haben zudem mehr als 100 Sportler aus aller Welt den chinesischen Präsidenten Hu Jintao eindringlich zur Achtung der Menschenrechte aufgefordert. Im Appell in der Tageszeitung «International Herald Tribune» verlangen die Sportler eine friedliche Lösung der Tibetfrage, die Abschaffung der Todesstrafe, die Gewährung von Meinungs-, Religionsund Demonstrationsfreiheit sowie den Verzicht auf Repressalien gegen Bürgerrechtler. «Ihre Handlungen in diesen Punkten werden über den Erfolg der Olympischen Spiele entscheiden und das Bild prägen, das die

Dalai Lama wünscht viel Glück

Der Dalai Lama, das geistliche Oberhaupt der Tibeter, wünschte China gestern viel Glück für die Olympischen Spiele. Dies sei «ein Moment grossen Stolzes für die 1.3 Milliarden Chinesen». Die Spiele sollten zum Olympischen Geist von Freundschaft, Offenheit und Frieden beitragen. Der Olympische Fackellauf ging

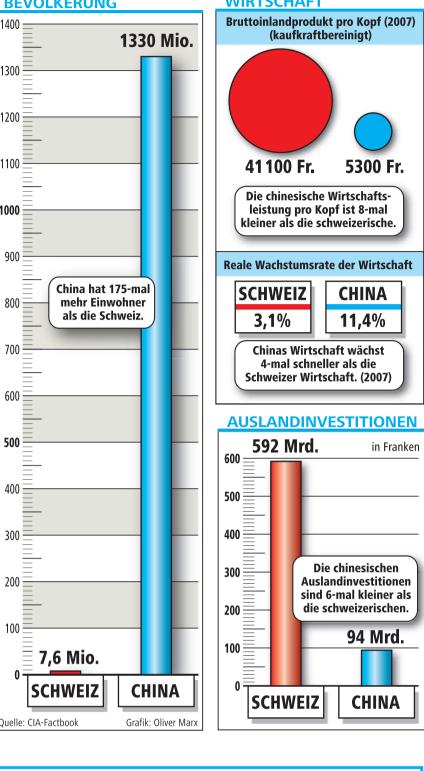
Welt in Zukunft von China haben

wird», appellieren die Sportler an Hu.

unterdessen in die letzte Etappe vor dem Beginn der Spiele. Das Feuer wurde im Pekinger Kaiserpalast, der so genannten Verbotenen Stadt, von Astronaut Yang Liwei in Empfang genommen. Er trug die Flamme an einem Porträt von Mao Tse-tung vorbei durch das historische Tianan-



chinesischen Marktes von England mit



«Die Langnasen haben keine Ahnung von China»

Die gewalttätigen März-Proteste in Wei Zhang. Anders in China: «Das Tibet, auf die Peking mit Repression historische China ist heute Teil der und Gegengewalt reagierte, passten chinesischen Identität.» in das Bild, das sich der Westen von China gemacht hat: China ist eine dass China noch immer an den Folgen unverbesserliche Diktatur, die Men- der Demütigung vor mehr als 150 Jahren schenrechte missachtet und Minder- leidet. Damals wurde die Öffnung des heiten unterdrückt.

Dann, zwei Monate später, nach Kanonenbooten erzwungen; die Verdem Erdbeben in Sichuan, staunten letzungen durch die «fremden Teufel» die westlichen Medien über die Of- dauerten bis nach dem Zweiten Weltfenheit und das menschliche Gesicht krieg an. Heute sind die Chinesen überder chinesischen Regierung und über zeugt, dass mit dem Verlust der Selbstdie Solidarität in einem Land, in dem bestimmung auch der wirtschaftliche man 1,3 Milliarden Egoisten wähnte. Niedergang eingeleitet wurde. Und Doch was der Westen als einen PR- deshalb spielt es heute keine Rolle, ob Glücksfall für China bezeichnete, ze- die kommunistische Regierung oder das mentierte in Peking nur das Bild, das chinesische Volk gemeint ist: Angriffe Chinesen von Europa und den USA oder Einmischungen aus dem Westen haben: «Langnasen haben keine Ah- werden mit Abwehrreflexen quittiert. nung von China», heisst es schon einmal, wenn das Aufnahmegerät des Journalisten ausgeschaltet ist.

Unverständnis für Mitgefühl

Tatsächlich reagiere man in China eher mit Unverständnis auf das Mitgefühl aus dem Westen, sagt auch Wei Zhang (43), die in Südwestchina aufgewachsen ist und vor 17 Jahren in die Schweiz auswanderte. «Solidarität und Dankbarkeit sind tief in der chinesischen Gesellschaft verwurzelt.» Da brauche es kein Erdbeben, um dies zu merken, sagt die Publizistin, die heute in Zürich lebt.

Wei Zhang sieht zwei Hauptgründe für die Missverständnisse. Erstens werde die Bedeutung der Geschichte für das heutige Weltbild der Chinesen unterschätzt, und zweitens gründe das chinesische Denken und Handeln in der konfuzianischen Lehre, zu der es in Europa nichts Vergleichbares gebe.

Die Folgen der Demütigungen In der Schweiz werde zwar die Geschichte der Römer gelehrt, doch man nehme sie nicht als Teil der eigenen Geschichte wahr, vergleicht Medienfreiheit und Menschenrechte werden in China anders aufgefasst.

Gleichzeitig verlören die Chinesen Hierarchien; diese Beziehungen be- 2010 in der Hälfte der chinesischen nicht ihr Selbstvertrauen wegen einer stimmen Tugenden wie Menschen- Stadtbezirke. kleinen «Schwächeperiode», wie Wei liebe, Gerechtigkeit oder Ehrerbietung. • Forderungen nach Demokratie Dies heisst mit Bezug auf den Westen,

zurückgeht?

Konfuzius statt Menschenrechte

Schriften von Konfuzius auf.»

Zhang sagt. Tatsächlich: Was sind schon Das heisst: Menschen werden nicht als **und Menschenrechten entspringen** 120 oder 130 Jahre, gemessen an einer Individuen, sondern als Träger einer einer breiten Bevölkerungsschicht: Geschichte, die Tausende von Jahren sozialen Rolle wahrgenommen, sie ha- Falsch, sagt Heilmann; das Bild der noch alle die gleichen Rechte.

Nicht nur das Geschichtsbewusstsein China-Experte und Professor an der Korruption, Behördenwillkür und der prägt aber das chinesische Denken, Universität Trier: «Die konfuzianische Ungleichverteilung von Einkommen sondern auch die Philosophie von Soziallehre und Ordnungstradition hat und Vermögen, aber kaum wegen Konfuzius (551 bis 479 vor Christus). in der Tat nichts hervorgebracht, was Demokratie oder Menschenrechten. «Diese ist allgegenwärtig», sagt Wei dem westlichen Menschenrechtsbegriff Chinesen eiferten nicht den westli-Zhang, «Kinder wachsen mit Lebens- entspräche.» Der erste kommunistische chen Idealen von Freiheit, Individuaweisheiten und Anekdoten aus den Machthaber Chinas, Mao Tse-tung, lismus oder Pluralismus nach, sonhatte den Konfuzianismus noch als ein dern wollten einen fürsorglichen Staat. Grundlage des Konfuzianismus sind elitäres Klassensystem beschimpft, Besonders nach den Umwälzungen in die Beziehungen innerhalb der Familie doch seit den Neunzigerjahren wird er Russland sei die Kommunistische Paroder unter Freunden, aber auch in auch von den Machthabern als «eine tei Chinas unangefochten. Opposition gute Medizin gegen die Krise der Mo- werde mit Repression verhindert, die nalismus und Konfuzianismus würden Partei selber kommen. als Ersatz für die diskreditierte kommu- • China lässt sich nicht in der nistische Ideologie benutzt.

Vier Zerrbilder von China

verleiten, sich gegenüber China in durch Handel» sei ein viel verspre moralischer Entrüstung zu üben, in chendes Konzept, um mit China umpolitischen Klischees zu denken oder zugehen. überzogene Erwartungen an die ● China wird bald die grösste

die unfähig ist, sich zu wandeln: Das beeindruckend der Aufschwung seit stimmt nicht, sagt Heilmann. China sei den Achtzigerjahren sei, so gravierend weit von der totalitären Ordnung von seien die Entwicklungsrückstände in Mao Tse-tung entfernt. Zwar habe die einem grossen Teil des Landes. Fragil Kommunistische Partei immer noch sei vor allem das Finanzsystem. Selbst das Machtmonopol, doch sei heute wenn die Wirtschaft mit der gleichen nicht mehr die Ideologie zentral. Es Geschwindigkeit weiterwüchse wie herrsche ein Pragmatismus, der sich an bisher, würde es noch eine ganze der Wirtschaft orientiere. Durch die Generation dauern, bis die USA einge-Dezentralisierung der Machtstrukturen holt wären. STEFAN RAGAZ, PEKING werde China zu einem innovationsstarken Land. Wirtschaft und Politik HINWEIS entwickelten sich in Experimenten von ** Sebastian Heilmann, Das politische System unten. Heute gibt es bereits Gemeindeder Volksrepublik China, Westdeutscher Verlag, KEY wahlen in 660 000 Gemeinden und bis Wiesbaden 2002 ◀

ben weder alle die gleichen Pflichten Tiananmen-Proteste von 1989 seier trügerisch. Unmut äussere sich in der Deutlich sagt es Sebastian Heilmann, chinesischen Gesellschaft wegen ral» begrüsst. Kritiker entgegnen, Natio- Erneuerung müsse deshalb von der

Multilateralismus einbinden: Das stimmt immer weniger, sagt Heilmann. China betrachte sich zwar als Sebastian Heilmann hat vier Zerr- eine zentrale Macht, erkenne aber. bilder identifiziert, die Europa dazu dass sich Handel auszahle. «Wandel

Wirtschaftsmacht der Welt sein: • China ist eine totalitäre Diktatur, Dafür spreche wenig, so Heilmann. So

In Asien ist China Nummer eins für Schweizer Firmen

Jean-Daniel Pasche ist fast eupho- 1993 für andere Unternehmen. Es sei risch, wenn es um China geht. «Das nicht nur sehr teuer, sein Recht durch-Land wird für uns immer wichtiger», setzen zu wollen. Vor allem sei danach sagt der Präsident des Verbandes der 🔝 kein Geschäft mehr mit dem Partner. Schweizerischen Uhrenindustrie. Das unternehmen möglich, gegen das man Reich der Mitte war 2007 noch neunt- prozessiert habe. «Deshalb ist es oft grösster Absatzmarkt für Schweizer sinnvoller, gegebenenfalls auf vertrag-Uhren. Im ersten Halbjahr 2008 ist es lich vereinbarte Rechte zu verzichten bereits die Nummer sieben. Der Bei- und dabei auf eine spätere Kompensatritt Chinas zur Welthandelsorganisa- tion zu hoffen.» Îm Chinageschäft tion WTO Anfang des Jahrzehnts und komme es stark auf die persönlichen die Marktöffnung haben diesen ra- Beziehungen an. santen Anstieg ausgelöst. Probleme im Chinageschäft für über-

Exporte: 5,4 Milliarden Franken

So wie die Uhrenindustrie können logiekonzerns Wicor in Rapperswil, alle Schweizer Branchen jubeln, die der 2007 einen Umsatz von 713 Millio-Hochtechnologie und Luxusgüter nen Franken gemacht hat, überwiegen herstellen, die Maschinenindustrie die positiven Erfahrungen. Es gebe ebenso wie die Chemie- und die überall Pro und Kontra, «damit muss Pharmaindustrie. Sie tragen massiv und kann man aber umgehen lernen». dazu bei, dass sich die Schweizer Exporte nach China von 415 Millionen Franken anno 1990 auf 5,4 Milliarden Franken vervielfacht haben.

Euphorie scheint vorbei zu sein. Laut Laut chinesischer Statistik betrug Patrick Djizmedjian, Sprecher des Exder Anstieg allein im vergangenen Jahr portförderers Osec, werden auch an 37 Prozent. Dabei ist die Schweiz so-

gar eines der weni-

gen westlichen In-

dustrieländer, die

mehr nach China

ausführen, als sie

ren. Inzwischen ist

China zum wich-

tigsten Schweizer

Hochburg für Fälschungen

det darunter, dass viele Uhrenfäl-

men ausgehen. Und das sei teuer.

Ein anderes Problem ist die Rechts-

schen Steinhausen ist seit 1976 im

Chinageschäft, erst für Marc Rich, seit

von dort importie-

«Es ist oft sinnvoller, gegebenenfalls auf vertraglich vereinbarte Rechte zu verzichten.»

BRUNO FURRER, ROHSTOFFHÄNDLER AUS STEINHAUSEN

Handelspartner in zer Chinageschäft Asien aufgestiegen, noch vor Japan. erhalten, wenn ein Freihandelsab-Schweizer Firmen haben zudem mas- kommen zu Stande käme. Bundesräsiv in China investiert. Laut chinesi- tin Doris Leuthard war deshalb voi schen Angaben haben diese Investitio- einem Jahr in China. Beide Seiten nen inzwischen ein Volumen von fast einigten sich darauf, jeweils intern die 3 Milliarden Franken erreicht, verteilt Machbarkeit zu prüfen. Die Wirtschaft auf über 1000 Projekte. Auch der würde ein Freihandelsabkommen be-Schweizer Tourismus profitiert von grüssen. «Das würde die Exporte stei-China: 2006 kamen 205 000 Touristen gern», sagt Jean-Daniel Pasche. aus dem Reich der Mitte, ein Zuwachs von 20 Prozent.

Hoch dotierte Konzerne So oder so: Die Wirtschaft im Reich

der Mitte selbst boomt ungebrochen Doch es gibt auch Probleme. Eines weiter. Gleich vier chinesische Konder wichtigsten ist die Produktpirate- zerne gehören zu den zehn grössten rie. Die Schweizer Uhrenindustrie lei-Firmen der Welt, gemessen an der Börsenkotierung. Mit einer Börsenkapitalisierung von 706,7 Milliarden schungen in China hergestellt werden. Dollar 2007 führt die chinesische Der Staat habe zwar begonnen, dagegen vorzugehen, sagt Jean-Daniel Pa- Petrochina die Liste vor Exxon Mobil sche. Aber die Initiative müsse jeweils (USA, knapp 500 Milliarden Dollar) von den betroffenen Uhrenunterneh- an. China Mobile (Rang 4, 346 Milliarden Dollar), Industrial and Commercial Bank of China, ICBC (6, 328.1 Mil unsicherheit. In China bringe es wenig, liarden Dollar) und die China Petrovertragliche Rechte via Gerichte durchleum & Chemical Corp, kurz Sinopec setzen zu wollen, sagt Bruno Furrer. (9, 242,9 Milliarden Dollar), finden Der Rohstoffhändler aus dem zugeri- sich ebenfalls in den Top Ten.

STEFFEN KLATT TOPH REICHMUT



Fälschungen aus China Probleme für Schweizer Unternehmen.